

Schulrat Max Brandl

Er wurde von Pfarrprovisor Mag. Josef Bauer für die Pfarre St. Marienkirchen am Hausruck vorgeschlagen.

Max Brandl ist 1939 in St. Marienkirchen am Hausruck geboren. Von Beruf war er Hauptschullehrer in Eberschwang.

Seit 1962 ist er Organist mit großem Einfühlungsvermögen, und er tut dies unentgeltlich. Das bedeutet, dass er schon mehr als 60 Jahre an den Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste musikalisch mitgestaltet und den Gesang begleitet. Sein Orgelspiel ist von einer tiefen Einfühlsamkeit geprägt. Er bindet immer wieder ein Duett oder Terzett von Sängerinnen und Sängern in die sonntägliche Messfeier ein, aber auch einzelne Instrumente der Musikkapelle.

Schulrat Brandl war Mitglied des Pfarrgemeinderates von 1972 bis 2007, 20 Jahre war er auch dessen Obmann und in dieser Zeit auch verantwortlich für die jährlichen Wallfahrten.

Bei der Pfarrbevölkerung wird er als eine bescheidene und überaus verlässliche Persönlichkeit sehr geschätzt.

Menschen wie Schulrat Max Brandl, die ihr musikalisches Können jahrzehntelang unentgeltlich für die Allgemeinheit einsetzen, sind für eine Pfarre sowohl von der Leistung aber auch als Vorbild unverzichtbar.

Für diese langjährige bereitwillige Mitarbeit danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Ignaz Eilmsteiner

Er wurde von Pfarradministrator Dipl.-Theol. Antonius Grgic für die Pfarre Windhaag bei Freistadt vorgeschlagen.

Ignaz Eilmsteiner ist 1944 in Windhaag geboren und war immer als Landwirt tätig.

Herr Eilmsteiner war und ist sein ganzes Leben ein vorbildlicher und aktiver Katholik: Über 30 Jahre war er Mitglied im Fachausschuss Finanzen und 12 Jahre Obmann der Katholischen Männerbewegung. Besonders hervorzuheben ist sein Einsatz als Vorbeter seit 1988 und als Wallfahrtsleiter seit dem Jahr 2000.

Große Verdienste hat sich Herr Eilmsteiner erworben, als er bei der Pfarrheimsanierung sehr zahlreiche Robotstunden geleistet hat.

Für den früheren Pfarrer war er durch Jahre die „rechte Hand“ in vielen kleinen und auch größeren Aufgaben, die sich im pfarrlichen Alltag ergeben. Zugleich hat er den Pfarrer auch ca. 20 Jahre lang bewirtet.

Pfarradministrator Grgic charakterisiert Herrn Eilmsteiner als „Ja-Sager“ im besten Sinn des Wortes: Zu allen Anfragen der Mithilfe im pfarrlichen Bereich sagt er JA – und er führt diese Arbeiten dann auch aus.

Als Bischof sage ich ein ganz aufrichtiges „Vergelt's Gott“ und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Eduard Lang

Er wurde von Pfarrer Mag. Franz Wild für die Stadtpfarre Traun vorgeschlagen.

Herr Eduard Lang ist 1942 in Traun geboren und war als Leiter der Buchhaltung bei SPAR Oberösterreich tätig.

Seit seiner Kindheit ist er mit der Pfarre verbunden als Ministrant, Mitglied der Katholischen Jugend, Mitglied im Pfarrgemeinderat und in verschiedenen Ausschüssen und Gruppen.

Sein ganz großes Verdienst für die Pfarre stellt die Betreuung und Begleitung der Finanzverwaltung dar. Diese ist durch das Pfarrheim, den Friedhof, den Kindergarten sehr umfangreich. Hier war Eduard Lang immer sehr bestrebt, dass einerseits die Buchhaltung exakt und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend geführt wurde und zugleich die Anliegen der Pfarre bestmöglich bedacht wurden. Unzählige Tag- und Nachtstunden hat er in der Pfarrkanzlei und in seinem privaten Büro mit der Optimierung der Finanzverwaltung zugebracht.

Eduard Lang ist nach wie vor - auch ohne definitive Funktion - in beratender und begleitender Art und Weise unterstützend für die Verwaltung der Pfarre präsent.

Für diese langjährige verantwortliche Mitarbeit in den finanziellen Angelegenheiten danke ich sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Johann Leitenbauer

Er wurde von Pfarrassistent Mag. Friedrich Klinglmüller für die Pfarre Pennewang vorgeschlagen.

Johann Leitenbauer ist 1938 in Pennewang geboren und lebt seit seiner Heirat in der Nachbarpfarre Gunskirchen. Beruflich war er bei der Firma Thalhammer in Wels beschäftigt.

Herr Leitenbauer erlernte durch Unterstützung des Orts Pfarrers als Kind das Orgelspiel und musste die Strecken zu den Ausbildnern nach Lambach oder Wels damals zu Fuß zurücklegen. 1955, im Alter von 17 Jahren, übernahm er den Organistendienst in Pennewang. Er übernimmt auch die musikalische Begleitung bei allen Kirchenchorproben und Aufführungen und ist Mitglied des Fachausschusses Liturgie seit mehreren PGR-Perioden.

Seit 1990 ist er zusätzlich in der Pfarre Offenhausen zweimal monatlich als Organist tätig und übt dort auch bei den Proben mit dem Kirchenchor.

Es gibt nur äußerst wenige Sonn- oder Feiertage, an denen er sich frei nimmt. Seit seiner Pensionierung spielt Johann Leitenbauer zudem bei vielen Begräbnissen in umliegenden Pfarren, gelegentlich auch bei Hochzeiten. Immer wieder unterstützt er den pfarrlichen Kinderchor bei der Erstkommunion oder anderen Anlässen. Herr Leitenbauer bemüht sich auch, junge Orgelschüler und -schülerinnen für einzelne Einsätze zu motivieren.

Das Orgelspiel ist ihm nach einigen gesundheitlichen Schwierigkeiten sehr wichtig und Ansporn, es prägt sein ganzes Leben.

Diese jahrzehntelange musikalische Tätigkeit ist wahrlich ein Grund, Ihnen, Herr Leitenbauer, als Zeichen der Dankbarkeit die Severin-Medaille zu überreichen.

Helmut Moser

Er wurde von Pfarrprovisor Mag. Klemens Pillhofer für die Pfarre St. Georgen bei Obernberg vorgeschlagen.

Helmut Moser ist 1944 in Obernberg geboren und hat verschiedene Berufe ausgeübt bis er 2005 in Pension ging.

Ab 1982 war er Mitglied im Pfarrgemeinderat und wurde ab 1987 immer wieder zum Obmann des Pfarrgemeinderates gewählt. Diesen Dienst übte er bis vor kurzem aus.

Als 1986 Pfarrer Humer gestorben war, übernahm er auch an Sonn- und Feiertagen den Mesnerdienst, welcher später noch verstärkt und dann 1990 komplett übernommen wurde.

Da seit dem Tod von Pfarrer Hörmadinger im Jahr 2007 kein Seelsorger mehr vor Ort lebt, war er auch Anlaufstelle für beinahe alle pfarrlichen Angelegenheiten in allen Bereichen. Das führte auch hin zum gesellschaftlichen Aspekt eines Pfarrfrühschoppens nach Schließung des letzten Gasthauses im Ort.

Mitarbeit und Engagement im Dekanat Altheim und im Seelsorgeraum Obernberg waren immer selbstverständlich.

Nach langjähriger Tätigkeit hat Helmut Moser vor allem aus gesundheitlichen Gründen seine offiziellen Tätigkeiten vor einem Jahr zurückgelegt. Für die großartige Unterstützung gilt es aber auch, seiner Gattin Anna und der ganzen Familie großen Dank auszusprechen.

"Die Arbeit rund um die Kirche und den Friedhof wurde meine Arbeit und mein Leben.", sagt Herr Moser selber. Die Hälfte des Urlaubs wurde in Arbeit für Kirche und Begräbnisse investiert.

Für dieses Lebenswerk danke ich sehr und überreiche dankbar die Severin-Medaille.

Heinrich Schmölzer

Er wurde von Pfarrprovisor Mag. Markus Grasl für die Pfarre Antiesenhofen vorgeschlagen.

Heinrich Schmölzer ist 1943 in Antiesenhofen geboren und lernte das Handwerk eines Getreide-Müllers. Er wechselte bald zur Post, wo er bis zur Pensionierung beschäftigt war.

Seit 1982 ist Heinrich Schmölzer Mitglied des Pfarrgemeinderates, wo er sich seitdem in verschiedenen Ausschüssen engagiert. Bei der Kirchenrenovierung 1983 und bei der nachfolgenden Erweiterung und Neugestaltung des Friedhofs brachte er sich tatkräftig ein. Seither nimmt er sich auch um die Friedhofsverwaltung an.

Seit 30 Jahren ist Heinrich Schmölzer auch Obmann der Katholischen Männerbewegung und organisiert in dieser Funktion Gebetsstunden, Maiandachten, Vorträge, Erntedankfrühschoppen, und seit 1992 unzählige KMB-Stammtische.

Er ist Gründungsmitglied und langjähriger Akteur des Antiesenhofener Pfarrfaschings, der sich seit über drei Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreut. Weiters initiierte er das Pfarrfest, das sich zu einem Gemeinschaftsfest vieler Mitwirkender über die Vereins- und Parteigrenzen hinweg entwickelt hat.

Zu seinen ehrenamtlichen Aufgaben zählt auch die Überbringung des Pfarrblattes in die Seniorenheime des Bezirkes und er stellt neuerdings, zusammen mit seiner Frau, seine Zeit für den wertvollen Krankenhausbesuchsdienst zur Verfügung. Nicht zu vergessen ist der Dienst in der Liturgie als Kommunionhelfer und Zechpropst.

Herr Schmölzer, Sie bringen sich seit über drei Jahrzehnten durch stetige Eigeninitiative und beeindruckendes Engagement in allen Bereichen des Pfarrlebens in Antiesenhofen ein. Dafür danke auch ich als Bischof sehr herzlich und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Professor Rudolf Walter

Er wurde von Pfarrer Mag. Franz Wild für die Stadtpfarre Traun vorgeschlagen.

Professor Rudolf Walter wurde 1944 in Traun geboren. Er studierte Theologie in Linz und war als Religionsprofessor an Höheren Schulen tätig.

Zu den besonderen Verdiensten von Prof. Walter gehört seine umsichtige und jahrzehntelange Leitung des Pfarrgemeinderates der Stadtpfarre Traun. Von der Gründung an war er bis 2007 dessen Obmann. Ein weiteres großes Anliegen ist ihm die Gestaltung einer zeitgemäßen Feier der Liturgie und so kümmert er sich bis heute um die Einteilung der Lektorinnen und Lektoren und ist selber Lektor und Kommunionsspender. Wichtig ist ihm auch eine lebendige Gemeinschaft in der Pfarre: So organisierte er über Jahre hinweg den Pfarrball.

Seit nunmehr ca. 10 Jahren leitet er die Möbelsammelaktion der Pfarre. Dabei werden nicht mehr benötigte Möbel abgebaut, abgeholt, zwischengelagert und in Zusammenarbeit mit der Pfarre Traun-St. Martin nach Kroatien geschickt.

Seit ca. 2 Jahren ist Prof. Walter Obmann des örtlichen Seniorenbundes und übt diese Aufgabe mit großer Umsicht um die älteren Bewohnerinnen und Bewohner aus.

Rudolf Walter und seine Familie sind ein Synonym für die Stadtpfarre Traun und sie haben im Laufe der Jahre wirklich vieles geleistet. Dafür möchte ich als Zeichen der Dankbarkeit die Severin-Medaille überreichen.

Karl Woisetschläger

Er wurde von Pfarrassistent Peter Keplinger für die Pfarre Grünbach vorgeschlagen.

Karl Woisetschläger wurde 1931 in Raifmaß in Böhmen geboren. Nach der Vertreibung als 16-Jähriger kam er über Umwegen in die Pfarre Grünbach und war als Landwirt tätig.

Er begann sein Engagement in der Pfarre als Jungscharführer und in der Katholischen Jugend. Nach seiner Hochzeit 1962 übernahm er die Katholische Männerbewegung, war 16 Jahre lang ihr Obmann und ist bis heute im Aktivistenkreis Mitglied.

Zwei Perioden lang, von 1987 bis 1997, war er Mitglied des Pfarrgemeinderates, 15 Jahre lang leitete er auch das Katholische Bildungswerk.

Als aktives Mitglied von Bauausschüssen war Herr Woisetschläger bei etlichen Renovierungsarbeiten und Bautätigkeiten an vorderster Front dabei, teilweise auch in leitender Stellung. Renoviert wurden in dieser Zeit: Die Wallfahrtskirche St. Michael ob Rauchenödt, die Pfarrkirche samt Außenbereich, der Pfarrhof und das ehemalige Stallgebäude und die Friedhofsmauer. Außerdem war er bei den Aufforstungen in den Pfarrpfründen dabei.

Jahrelang war Karl Woisetschläger Mitglied der Theatergruppe der Pfarre. Weiters hatte er einige Jahre lang das schwierige Amt eines Kirchenbeitrags-Beraters inne. Und schließlich war er lange Zeit Vorbeter bei diversen Totenwachen, Bittgängen, Betstunden usw.

Dieses umfangreiche Engagement über Jahrzehnte hin ist ein wirklicher Anlass, Ihnen, Herr Woisetschläger die Severin-Medaille zu überreichen.

Dr. Albert Zeilinger

Er wurde von Pfarrprovisor Mag. Markus Grasl für die Pfarre Reichersberg vorgeschlagen.

Dr. Albert Zeilinger wurde 1934 in Frankenburg geboren. Von 1960 bis 1980 war er Forstverwalter im Stift Reichersberg und ab 1969 war er bis zur Pensionierung als Religionslehrer tätig.

Als Mitglied des Pfarrgemeinderates und Obmann des Finanzausschusses hat Albert Zeilinger fast 40 Jahre das Leben der Pfarre entscheidend mitgestaltet und geprägt. Auch als Lektor und Kantor stellte er sich den jeweiligen Seelsorgern der Pfarre zur Verfügung und gestaltete seit 1961 als Sänger im Kirchenchor viele Gottesdienste mit.

Etwa 10 Jahre organisierte er als Leiter des Katholischen Bildungswerkes eine lange Reihe von Veranstaltungen und war auch als Referent tätig.

Ein besonderes Anliegen war ihm immer die Katholische Männerbewegung, der er ab 1963 in verschiedenen Funktionen, davon 19 Jahre als Obmann, angehörte. Auch im Dekanat Altheim diente er der KMB als Obmann-Stellvertreter und Obmann. Einige Jahre war Dr. Zeilinger Mitglied des Dekanatsrates und vertrat das Dekanat auch im Pastoralrat.

Immer wenn die Pfarre Ideen und Hilfen benötigte, war Dr. Albert Zeilinger Ansprechpartner und bereitwilliger Helfer.

Als Bischof danke ich Ihnen sehr herzlich für dieses umfangreiche Engagement und überreiche gerne die Severin-Medaille.

Professor Konrad Rohrhofer

Er wurde von der Bereichsleiterin mensch & arbeit im Pastoralamt, Mag.a Edeltraud Artner-Papelitzky, vorgeschlagen.

Professor Konrad Rohrhofer, besser bekannt unter Kurt Rohrhofer, ist 1936 in Linz geboren. Er absolvierte die Kunstgewerbe-HTL in Linz, wurde Grafiker bei den Ringbrotwerken, arbeitete anschließend im Verlag Julius Wimmer und war schließlich Werbeleiter der OÖ. Volkskreditbank. Er engagierte sich auch als Betriebsrat in den verschiedenen Firmen.

Er begann in der St. Matthias-Pfarre in Linz in der Katholischen Arbeiterjugend als Pfarrjugendführer und wurde später auch Diözesanvorsitzender der KAJ.

Seit ca. 50 Jahren leistet er in der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Oberösterreichs wertvolle Mitarbeit, 6 Jahre davon als deren Diözesanvorsitzender. Er ist noch immer Vorstandsmitglied der KAB Oberösterreich und der Betriebsseelsorge. Er hilft mit bei der Gestaltung der Titelseite der KAB Zeitung "Information-Diskussion", übernimmt die Vertretung im Gebiets-Team Linz und ist Mitglied im Solidaritätsfonds.

Kurt Rohrhofer ist seit Jahrzehnten im kirchlichen und sozialen Feld engagiert. Er hat sowohl seine Fähigkeiten als Grafiker als auch seine organisatorischen und kommunikativen Fähigkeiten in den Dienst von Menschen gestellt. Er hat in Strukturen und Organisationen mitgearbeitet, wie bei KAB, der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, der Arge für Obdachlose und er war auch immer bereit, Verantwortung zu übernehmen. Er hat sich politisch engagiert, um in Kirche und Gesellschaft zu Gunsten der Menschen Veränderungen herbeizuführen.

Hervorragend ist jedoch noch mehr seine Menschenfreundlichkeit, mit der er Menschen begegnet und begleitet. Er hat stets ein offenes Ohr für die Sorgen jener, die in den Initiativen arbeiten, ebenso wie für die Ärmsten der Armen, im wirklich hautnahen Kontakt zu Obdachlosen und Bedürftigen. Die Bescheidenheit und der ganz persönliche Einsatz von Kurt Rohrhofer sind ein berührendes und ermutigendes Beispiel von gelebtem Christentum.

Sehr geehrter Herr Professor Rohrhofer, für Ihr vielfältiges Mitdenken und Mitarbeiten in Kirche und Gesellschaft danke ich von Herzen und verleihe dafür die Florian-Medaille.

Johann Steiner

Er wurde von Herrn Generalvikar Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger vorgeschlagen.

Johann Steiner ist 1940 in Neukirchen am Walde geboren. Er erlernte den Beruf eines Huf- und Wagenschmiedes und übte dieses Handwerk bis 1971 aus. Anschließend war er bis zu seiner Pensionierung Angestellter beim Amt der OÖ Landesregierung in der Berufsschule 3 für das Metallgewerbe.

Seit 1968 ist Herr Steiner Mitarbeiter beim Wohnviertelapostolat in der Pfarre St. Martin bei Traun, lange Zeit war er dabei als Sprengelleiter tätig. 16 Jahre nahm er den Dienst als Mesner in der Pfarre Traun-St. Martin mit großer Liebe und viel Einsatzbereitschaft aus.

Seit 1975 unterstützt er überdies Pfarren im ganzen Bundesland sowie verschiedene diözesane Einrichtungen durch die Beteiligung bei der Vorbereitung von Festgottesdiensten, und stellt insbesondere auch die nötigen Paramente aus seinem reichhaltigen und mit Bedacht ausgesuchten Fundus zur Verfügung.

Durch seine handwerklichen Fähigkeiten und seine große Hingabe und Erfahrung in Bezug auf liturgische Geräte und Gewänder leistet Herr Steiner seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum sorgfältigen Erhalt dieser Kultgegenstände in Oberösterreich und über dessen Grenzen hinaus. Fallweise gelingt es ihm, mit geschultem Blick bei Altwarenhändlern einen wertvollen religiösen Gegenstand zu günstigen Preisen zu erwerben und diesen wieder für die ursprüngliche Verwendung in der Liturgie zu richten. Nicht wenige Missionare und Bischöfe aus Entwicklungsländern konnten so hinsichtlich ihrer gottesdienstlichen Feiern unterstützt werden. Seine Werkstatt, man könnte sie auch als Atelier bezeichnen, hat er im Bischofshof.

Als Mesner von St. Martin bei Traun und langjähriges Mitglied des Leitungsteams der diözesanen Mesnergemeinschaft hat Johann Steiner wesentlich zur fachlichen Aus- und Weiterbildung von Mesnerinnen und Mesnern im ganzen Land beigetragen und etliche Pfarren bei der Erneuerung ihrer Sakristei-Einrichtung beraten sowie bei der Restaurierung von kirchlichen Geräten und Paramenten unterstützt bzw. diesbezüglichen Ersatz vermittelt. Sogar traditionsreiche Stifte, wie zum Beispiel Schlägl oder Seitenstetten, holen gerne seinen Rat und seine Unterstützung ein hinsichtlich einer praktischen und den wertvollen Gegenständen angemessenen Konzeption von Sakristei- und Kapellen-Einrichtungen.

Bei der in unserer Diözese einmaligen und von der Europäischen Union ausgezeichneten Ausbildung zu "KirchenpflegerInnen" ist er ein geschätzter

Referent über den Umgang und die Pflege von liturgischen Gold- und Silbergegenständen.

Seit vielen Jahrzehnten ist er als Chauffeur und Begleiter von Firm Spendern im Einsatz, wobei er auch die Aufgaben eines Zeremoniärs wahrnimmt. In den letzten Jahren ist er diesbezüglich vor allem für den Herrn Generalvikar ein treuer und umsichtiger Beistand geworden.

Als Bischof danke ich Ihnen, Herr Steiner, ganz herzlich für Ihre Sorge um die religiösen und kulturellen Gegenstände und Gewänder sowie für die gute Beratungstätigkeit. Für all diese wertvollen Dienste überreiche ich Ihnen als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit die Florian-Medaille unserer Diözese.